

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Das ist der Fisch-Automat: soeben hat jemand einen Zwanziger eingeworfen, das Hupensignal hat ertönt und in hohem Bogen kommt ein Fischlein durch die Luft geflogen. Unten im Wasser

mat ein Fischlein heraus, wird in hohem Bogen durch die Luft geschleudert und landet direkt in einem begeisterten Seelöwenmaul, — und gleich darauf noch einmal und noch einmal: drei Fische gibt es für einen Zwanziger! Oft machen die Tiere die kühnsten Kunststücke, um die Fische im Flug aus der Luft zu erhaschen und wer am geschicktesten ist, bekommt die meisten Fische zu schlucken. Die Kinder jubeln, weil das alles so lustig ist. Die Seelöwen verhalten sich nach vollzogenem Mahl still und würdevoll und nehmen von den vielen Menschen keine Notiz mehr, bis . . . das Horn zum nächstenmal ertönt und die ganze Aufregung von vorn beginnt. So haben die kleinen Menschen und die großen Tiere ihre Freude!

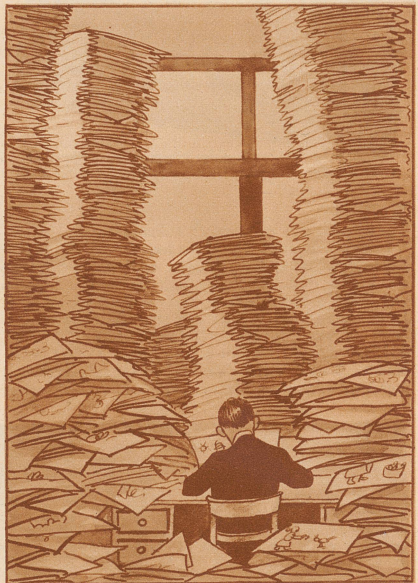
Herzlichen Gruß vom

Unggle Redakter.



Das Becken der Seelöwen. Der kleine Kasten am Gitter vorn ist der Einwurf, in den man seinen Zwanziger hereinstecken muß, um die Seelöwen durch den Fisch-automaten zu füttern. Den großen Automatenkasten, aus dem dann die Fische herausgeschleudert werden, sieht man hier nicht, er steht auf einer kleinen Felsinsel in der Mitte vom Becken. Vorn auf dem großen Schild steht auf englisch: «Wer die Seelöwen füttern möchte, soll ein Zwanzigrappenstück in den Einwurf stecken.»

. . . sperren schon die Seelöwen ihre ewig hungrigen Mäuler auf, um die Spende zu erhaschen. Oft tun die schweren Tiere einen großen Gump in die Luft oder vollbringen ganze Kletterkunststücke, um einer dem andern zuvorkommen. Das ist dann für die Kinder, die zuschauen, das schönste von der ganzen Fütterung.



Kinder! Freunde vom Zeichenwettbewerb!

Wenn jetzt früh am Morgen die Herbstsonne mir durch das Fenster ins Büro scheinen will, — so kann sie es nicht und zieht enttäuscht ihren Weg weiter; in dicken Haufen und hohen Bergen liegen nämlich eure Zeichnungen auf meinem Pult aufgestapelt; mich selbst sieht man bald nicht mehr dazwischen. Es sind aber nicht nur sehr viele, sondern auch besonders schöne, lustige und liebe Zeichnungen eingetroffen und ich habe große Freude. Jetzt müßt ihr mir noch ein wenig Zeit lassen, alles genau anzusehen und mir zu überlegen, wer von euch einen Preis bekommen soll. Den Briefträger, der jeden Morgen an den vielen Zeichnungen schwer zu schleppen hatte, nimmt es auch schon wunder und er wartet mit euch.

Liebe Kinder, habt ihr euch schon einmal überlegt, wie viele Arten Automaten es auf der Welt gibt und was man alles von diesen stummen Dienern haben kann? Die großen Automaten an den Bahnhöfen kennt ihr gewiß alle, aus denen man Pfefferminz und Nidelzetti, Schokolade und Fruchtbonbons holen kann. Als ich noch klein war, dünkte mich so ein Automat das Herrlichste auf der Welt und viel wunderbarer als der ganze übrige Bahnhof und alle die großen Lokomotiven. Dann gibt es noch Automaten für Zigaretten, die sind für jene Leute, welche auch am Sonntag, wenn die Geschäfte geschlossen sind, unbedingt rauchen müssen. Man kann sich auf Automaten wiegen lassen, es gibt Automaten für Seife und Parfüm und in den großen Städten hat es in den Restaurants und Warenhäusern sogar Automaten, die einem nach dem Waschen die nassen Hände trocken: man muß bloß auf einen Knopf drücken, dann blasen sie einen heißen Luftstrom aus sich heraus und man hat nichts anderes zu tun, als seine Hand hereinzuhalten. Alle diese Automaten, diese schönen nützlichen Erfindungen, sind aber bis jetzt immer nur den

Menschen zugute gekommen. Natürlich, werdet ihr da sagen, wozu brauchen denn die Tiere einen Automaten? Jetzt gibt es aber doch einen solchen Tierautomaten, das heißt die Kinder haben bestimmt ebensoviel Freude daran wie die Seelöwen, für die er gemacht worden ist. Es ist ein Fisch-Automat und steht im Zoo von der englischen Hauptstadt London, also in der größten Stadt von Europa. In diesem Zoo hat es drei große Seelöwen, die ewig hungrig sind, es hat aber auch immer eine Menge Kinder, die sich nichts besseres wünschen, als die Seelöwen zu füttern und sich halbtot zu lachen über ihre dicken komischen Köpfe mit den sehnstchtig aufgesperrten Mäulern. Aber womit füttert man Seelöwen? Mit Fischen. Und woher nimmt man einen Fisch, wenn man Sonntags mit seinen Eltern im Zoo herumbummelt? Zieht man ihn etwa aus der Tasche des Sonntagsgewandes? Das gäbe einen schönen Krach. Aber jetzt ist ja eben der Automat da. Man steckt 20 Rappen in seinen Schlitz; gleich ertönt ein lautes Hupensignal, das die Seelöwen aufmerksam macht: Paßt auf, es gibt zu fressen! Sie kennen den Hupenton gut und lassen sich nicht zweimal rufen. Nach zwei Sekunden kommt dann aus dem Auto-